

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 99 (1992)

Heft: 9

Artikel: Vergangenheit (?)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

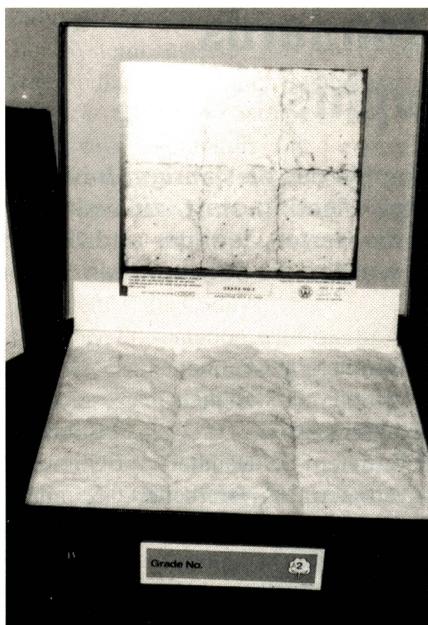
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Standard-Boxe American-Pima Grade 2.

Folgende Sets: Für die verschiedenen Baumwollbörsen weltweit.

Nach dieser Auswahl wurden die übrigen Boxen durchklassiert.

Jede Klasse wird von einer Gruppe (je ein Vertreter der sechs Prüfungskommissionen: Farmer – Überseeeverarbeiter) begutachtet. Jeder Vertreter hat auch das Recht, bei einer begründeten Qualitätsabweichung eine Boxe abzulehnen.

Es zeigte sich, dass nur wenige geringfügige Beanstandungen erfolgten, was auf die gute Vorbereitung des USDA zurückzuführen ist.

Die Boxen stehen jeder interessierten Partei weltweit zur Verfügung, und können gegen Entgelt bei der USDA beschafft werden.

Fritz Streiff, Spinnerei Streiff AG,
Aathal ■

US Cotton Quality

Measurements and Analysis

ist ein Bericht von Cotton Incorporated überschrieben, in dem die Qualität der US Baumwollernte 1991 ausführlich beschrieben ist.

Besonders interessant sind auch die im Anhang aufgeführten langfristigen Trends, d. h. die Entwicklung der Er-

träge, der Micronaire-Werte (Faserfeinheit), der Stapellängen, der Längengleichmässigkeiten, der Festigkeiten und schliesslich der vom Klassierer bestimmten Klassen.

Interessenten können die Ausarbeitungen vom Cotton Incorporated Büro in Basel (St. Alban-Vorstadt 58, CH-4052 Basel, Fax (41) 61-272-1705) anfordern.

Ebenfalls von dort zu erhalten ist der «US Cotton Market Outlook» für Juni/Juli 1992, der ein detailliertes Bild der US- und Weltbaumwollsituations gibt.

JR ■

Kampfmittel gegen den Baumwollkapselkäfer

Der Baumwollkapselkäfer (*Anthomus grandis*) ist ein notorischer Baumwollschädling, der grosse Ernteschäden verursacht, und zwar angefangen vom ersten Fruchtansatz bis zum Ende der Kapselausbildung. Seitdem der Käfer von Mexiko aus in die USA eingeschleppt wurde, hat man viele Millionen \$ dafür ausgegeben, um diesen Schädling auf wirtschaftliche Weise und bei minimaler Bedrohung der übrigen Fauna zu bekämpfen. Obwohl man den Kapselkäfer in den südöstlichen Baumwollstaaten eliminieren konnte, ist er in vielen anderen Baumwollstaaten der USA noch weit verbreitet.

Die Bekämpfung beschränkte sich bisher auf Anpassung der Anbaumethoden und den Einsatz organischer Insektizide. In der letzten Zeit haben Entomologen des Landwirtschaftsministeriums (USDA) und des Landwirtschaftlichen Forschungsdienstes (ARS) eine Form der Bekämpfung entwickelt, bei der die Käfer zunächst angelockt und anschliessend vergiftet werden. Ein ca. 1 m langer Stab wird dazu an der Spitze mit einem Pheromon (Sexuallockstoff) präpariert und dann der Länge nach mit einer Mischung aus Schellack, Baumwollsäatöl, einem limonengrünen Pigment und einem Insektizid eingestrichen. Der Lockstoff veranlasst

die Käfer, von dem vergifteten Substrat zu fressen. Die Käfer verenden dann, noch ehe sie sich fortpflanzen können. Das neue System wurde 1991/92 auf einer Fläche von 2000 ha erprobt und erwies sich als geeignet, um überwinternde Käfer zu vernichten. Zur Kontrolle der früh, vor der neuen Baumwollaussaat, aus ihrem Überwinterungsversteck kommenden Käfer reicht die Ausbringung von je 1 bis 2 Stäben je 3 Hektar geplanter Anbaufläche. Je nach Befall sollten dann in einem frühen Anbaustadium 10–15 Stäbe je ha ausgebracht werden. Das Insektizid bleibt gewöhnlich 4–6 Wochen wirksam. Im laufenden und im Baumwolljahr 1993/94 werden die Kapselkäferköderstäbe (boll weevil bait sticks) vor ihrer allgemeinen Zulassung noch intensiv weiter geprüft werden.

pd-Cotton Service Büro,
D-6000 Frankfurt ■

Vergangenheit (?)

Der mexikanische Kapselkäfer – Mexican cottonboll weevil (*Anthomus grandis* Boh.), von den Mexikanern «Picudo» genannt, ist ein grauer, etwa 6 mm langer Käfer; er kommt in den Baumwollfeldern während der ganzen

Aus: «Die Baumwolle», herausgegeben von Prof. Dr. A. Oppel, im Auftrag und mit Unterstützung der Bremer Baumwollbörse, Leipzig 1902.

Saison vor, indem er die Knospen und die Kapseln durchsticht und seine Eier hineinlegt. Die Larven des Käfers, in ausgewachsenem Zustand etwa 9 mm lang und etwas gebogen, leben in den Knospen und Kapseln, sich von der inneren Substanz derselben nährend. Die auf diese Weise angegriffenen Knospen fallen in der Regel ab, die meisten der beschädigten Kapseln dagegen bleiben auf den Pflanzen und werden verkrüppelt oder zwerhaft; nur gegen Ende der Saison trocknen sie entweder ein oder sie verfaulen.

Der mexikanische Kapselkäfer trat zuerst in Mexiko auf, und zwar wurde er im Jahre 1862 in der Umgebung von Monclova so schlimm, dass man dort die Baumwollkultur aufgab.

Einige Jahre später nahm man sie wieder auf, aber sofort erschien der Käfer und zerstörte die Pflanzungen. Um Mitte der siebziger Jahre zeigte er sich bei Matamoros, im Jahre 1893 überschritt er den Rio Grande del Norte bei Brownsville, Texas, und im folgenden Jahre machte er sich in dem Lande um San Diego, Alice und Beeville bemerklich. Ende 1894 hauste er namentlich in der Umgebung von Beeville und dehnte im folgenden Jahre besonders gegen Schluss der Saison seine Wirksamkeit noch viel weiter aus, nach Osten zu in dem Tale des Guadalupe River bei den Orten Victoria, Thomaston und Wharton, nach Norden bis Kenedy, Floresville und Cuero, ja sogar bei San Antonio hatte er sich eingestellt.

Das Insekt verbringt den Winter in dem Käferzustande; es lebt auf der Baumwollstaude, so lange diese grün ist. Sobald aber die Stauden abgeschnitten werden oder wenn die Kapseln infolge der Fröste eintrocknen oder verfaulen, verlässt der ausgewachsene Käfer die Pflanze und sucht Schutz unter dem Schutte an der Oberfläche des Bodens oder in dem Unkraute und dem Abfall am Rande der Felder. Hier bleibt er den Winter über bis zu den ersten warmen Frühlingstagen; dann begibt er sich zu den Knospen der ersten zur Blüte neigenden von selbst gewachsenen Pflanzen und legt seine Eier. Auf diese Weise entwickeln sich eine oder zwei Generationen. Wenn dann die gepflanzte Baumwolle so weit ist, um Knospen zu treiben, wandert der Käfer dahin über und beginnt seine verheerende Tätigkeit.

In der Regel fällt jede mit einem Ei versehene Knospe zu Boden; hier gewinnt die Larve ihre volle Entwicklung, bildet sich zur Puppe um und kriecht schliesslich als Käfer aus. Der ganze Vorgang, vom Legen des Eies bis zum Entpuppen, dauert etwa vier Wochen. Später legt der Käfer seine Eier in die Kapseln und, da diese in der Regel nicht abfallen, so erfolgt die Um-

bildung zu Larve, Puppe und Käfer an der Pflanze.

Im Laufe des Jahres wird nun die Zahl der Individuen immer grösser, und füglich sind sie in allen Stadien der Entwicklung vorhanden. Während man in jeder Knospe durchschnittlich nur eine Larve findet, kommen in einer einzelnen Kapsel deren bis zwölf vor. Aber wenn auch nur eine auskriecht, was oben an der Spitze der Kapsel geschieht, so wird diese dadurch so beschädigt, dass die Fasern unbrauchbar sind. Treten im Dezember keine starken Fröste auf, so bleiben die sämtlichen Insekten am Leben und überwintern; in Sharpsburg hat man sogar noch im Januar Larven gefunden. Frühzeitige Fröste dagegen töten alle diejenigen Geschöpfe, die sich noch nicht bis zum Käfer entwickelt haben.

Der mexikanische Kapselkäfer scheint nur wenige natürliche Feinde zu haben; diejenigen aber, welche als solche gelten, treten erst so spät in der Saison auf, dass der gefährliche Schädling seine Hauptverwüstung bereits vorher angerichtet hat.

Leider sind auch die bei anderen Schädlingen besprochenen Vernichtungsmittel, wie Bespritzen der Pflanzen mit Gift oder Anlegen von besonderen Fangreihen, dem Picudo gegenüber wirkungslos. Man empfiehlt vielmehr eine Methode, die sich kurz in fünf Sätzen zusammenfassen lässt. 1. Man fängt überwinternde Käfer dadurch, dass man einige Pflanzen so frühzeitig wie möglich pflanzt und diese dann mit den darauf angesammelten Insekten vernichtet. 2. Man zerstört alle von selbst wachsenden Pflanzen im Frühjahr, weil eben auf diesen die erste Brut stattfindet. 3. Sind die Käfer auf die Baumwollfelder übergegangen, so liest man alle abgefallenen Knospen so schnell als möglich auf und verbrennt sie. 4. Man schneidet im Herbst so früh als möglich die Stengel ab und verbrennt sie und dann pflügt man die Felder, sobald es irgend angeht. 5. Man fängt im Herbst die vorhandenen Käfer dadurch, dass man einige Stauden stehen lässt und diese dann mit den Tieren vernichtet.

Quelle: Cotton Service Büro,
Frankfurt ■

Australien: Arbeitsgruppe für Wollverarbeitung

Die australische Regierung hat kürzlich eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die untersuchen soll, welche Aussichten dafür bestehen, Wolle verstärkt in Australien selbst zu verarbeiten. Damit soll eine grössere Wertschöpfung in der australischen Wollindustrie erreicht werden.

Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter der Wollproduzenten, internationaler und australischer Wollverarbeitungsunternehmen sowie von Gewerkschaften und Marketing- und Forschungsorganisationen an. Sie wird Möglichkeiten untersuchen, wie die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Wollindustrie verbessert werden kann mit dem Ziel, bilaterale und multilaterale entsprechende handelspolitische Massnahmen zu ergreifen. Auch die laufenden und künftigen Entwicklungen hinsichtlich der Weiterverarbeitung australischer Wolle sollen geprüft werden, einschliesslich der von der Entwicklungsgesellschaft der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie, der Australischen Woll-Gesellschaft und einzelnen Unternehmen ergriffenen Initiativen. Die Arbeitsgruppe soll auch die Möglichkeiten berücksichtigen, die sich durch die Produktion spezieller Wollsorten zur Deckung des Bedarfs besonderer Textilbranchen in Australien und im Ausland ergeben können.

Untersuchungen des Landwirtschaftsministeriums haben vor kurzem ergeben, dass in Australien ein erhebliches Potential für die Weiterverarbeitung von Wolle insbesondere beim Waschen und Karbonisieren bestehe. Zwar ist Australien einer der führenden Wollproduzenten, aber nur 20-25 Prozent des australischen Schur-Ertrags werden in Australien selbst gewaschen oder karbonisiert und nur etwa vier Prozent werden zu Kammzügen verarbeitet. Vom Ministerium wurde auch angekündigt, dass die effektive Besteuerung des Wollertrags im Finanzjahr 1992/93 von 12 auf 8,5 Prozent herabgesetzt werde. Damit soll die Kapitallage der Wollproduzenten verbessert werden.

Tic Tièche, Bern ■